

VERBRAUCHER UND ENERGIE

Inhalt:

- › Vom Informationsgespräch zur Sanierung: Evaluation zeigt Effekte der Energieberatung
- › Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Energiewende
- › Rebound-Effekt: Aufklärung schon bei der Beratung
- › Aus den Energieberatungsstellen

Effizienzwende kommt in Schwung

Die Energiewende trägt Früchte. Erstmals lieferten Wind, Sonne und Biomasse 2014 in Deutschland zusammen mehr Strom als die einzelnen fossilen Energieträger. Die Erneuerbaren lösten damit die Braunkohle als bedeutendste Stromquelle ab. Genauso wichtig: Der Stromverbrauch ging zurück, obwohl die Wirtschaft wuchs. Der abnehmende Energiehunger ist also kein konjunktureller Effekt, kein Hinweis auf eine Krise. Sondern er ist, ganz im Gegenteil, Zeichen eines Erfolgs: Er zeigt, dass die Bemühungen um mehr Effizienz ihre Wirkung nicht verfehlen.

Das gilt auch im Bereich der Heizenergie. Auch hier weist die Effizienz den Weg in eine klimafreundliche Zukunft. Gute Ansatzpunkte, um Verbrauchern diesen Weg zu ebnen, hat das Bundeskabinett im Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) vorgelegt. Darin ist nicht nur die Erhöhung direkter Zuschüsse und Darlehen für energetische Sanierungen vorgesehen. Vor allem soll auch endlich die lange geforderte steuerliche Förderung kommen und sozial gerecht gestaltet werden. Weder diese Art der Förderung insgesamt, noch das im NAPE genannte Modell des Abzugs von der Steuerschuld dürfen nun in den Ver-

handlungen mit den Ländern verloren gehen. Denn nur auf diese Weise bleibt die Höhe des Zuschusses unabhängig vom Einkommen des Bezuschussten.

Konsequenterweise wird im NAPE auch die Energieberatung in ihrer Bedeutung hervorgehoben und mit wachsender Förderung bedacht. Denn um die ökologischen und finanziellen Chancen einer energetischen Sanierung auszuschöpfen, ist viel Know-how gefragt. Private Hauseigentümer sind deshalb regelmäßig angewiesen auf Bestandsaufnahmen und Handlungsempfehlungen durch Profis.

„Um die ökologischen und finanziellen Chancen einer energetischen Sanierung auszuschöpfen, ist viel Know-how gefragt.“

Diese Notwendigkeit erkennt aber nicht nur der Bund an, sondern genau hier setzen auch das Land Nordrhein-Westfalen und die EU als Förderer eines Projekts an, das die Verbraucherzentrale NRW seit Januar durchführt. Ziel ist es, die Privathaushalte mit ihren hohen Einsparpotenzialen für die Energiewende zu

gewinnen. Der Fokus liegt dabei auf unabhängiger Beratung beim Verbraucher zu Hause und dem Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Energie. Auch in der öffentlichen Diskussion und politischen Debatte bleiben wir aktiv als Anwalt der Verbraucher. Eine aktuelle Aufgabe ist hier die sachliche, offene Auseinandersetzung mit der Kritik an der Wärmedämmung. Auch werden wir 2015 die Einführung von Effizienzvorgaben und -kennzeichnungen für Heizungen kritisch begleiten. Damit diese Schritte auf dem Weg zu mehr Einsparungen ohne Nachteile für Verbraucher ablaufen und die Energiewende weiter gedeiht.



Wolfgang Schuldzinski,
Vorstand der
Verbraucherzentrale NRW

Wolfgang Schuldzinski

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen unterstützt die Verbraucherzentrale NRW Menschen beim Energiesparen. Egal ob beim Beratungsgespräch vor Ort oder bei einem Termin in den fast 100 Beratungsstellen und Stützpunkten – mit Hilfe verschiedener Angebote können sich Verbraucher umfassend über die Themen Energieverbrauch, energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien informieren. Auch in der Düsseldorfer Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale NRW arbeiten Dutzende von spezialisierten Fachleuten an aktuellen Energiethemen und entwickeln öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Informations- und Beratungsangebot durch ein EU- und landesgefördertes Energiewendeprojekt der Verbraucherzentrale NRW.

Weitere Infos: www.vz-nrw.de/energieberatung

Gefördert durch



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



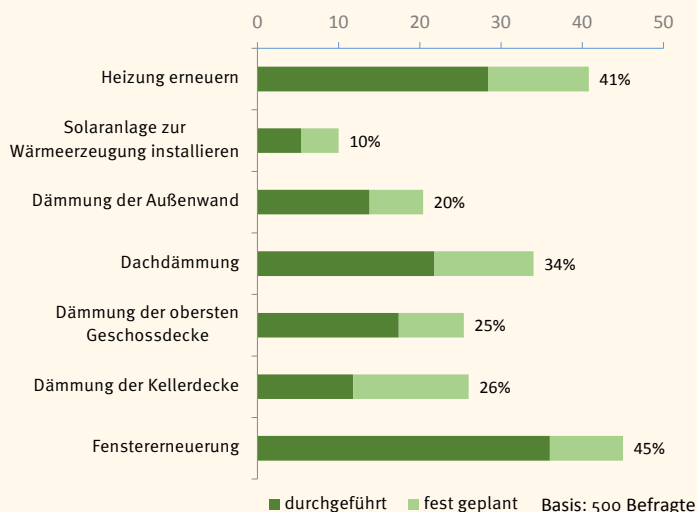
Vom Informationsgespräch zur Sanierung: Evaluation zeigt Effekte der Energieberatung

Wie lässt sich der Erfolg einer Energieberatung am besten messen? Anhand der Zufriedenheit der Ratsuchenden? Den anschließenden Sanierungsmaßnahmen? Oder vielleicht gerade anhand jener Maßnahmen, die nach der Beratung nicht (mehr) ergriffen wurden, weil es sich um Fehlinvestitionen gehandelt hätte?

Zweifelsohne gibt es viele Effekte, die bei der Bewertung von Beratungsangeboten eine Rolle spielen. Die Verbraucherzentrale NRW hat ihr Vor-Ort-Angebot „Energieberatung bei Ihnen zu Hause“ (siehe Hintergrund-Kasten) daher umfassend evaluieren lassen. In Kooperation mit TNS-Emnid befragte das Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) 500 Eigentümerinnen und Eigentümer, die 2012 oder 2013 an einer „Energieberatung bei Ihnen zu Hause“ teilgenommen hatten.

Eines der zentralen Ergebnisse: Von den 500 Teilnehmern der Befragung haben 440 bereits mindestens eine Sanierungsmaßnahme durchgeführt oder planen dies fest in den nächsten zwei Jahren. In der Regel werden sogar mehrere Investitionen getätigt, sodass sich bei dieser Gruppe ein Mittelwert von 2,4 Maßnahmen pro Beratung ergibt. Die häufigsten Schritte sind dabei eine Erneuerung der Heizung oder der Fenster (siehe

Welche energetischen Modernisierungen wurden seit der Beratung durchgeführt oder sind innerhalb der nächsten zwei Jahre geplant?



Grafik). An dritter Stelle folgt die Dämmung des Dachs.

Wichtig bei der Analyse solcher Daten: Im Rahmen der Evaluation wurden zunächst alle umgesetzten Sanierungsmaßnahmen erfasst – das heißt auch solche, die möglicherweise bereits vor den Gesprächen mit den Energieberatern geplant waren. Für ein differenzierteres Bild der Beratungseffekte wurde daher zusätzlich die Frage gestellt, welchen Einfluss die Beratung auf die Entscheidung zur Durchführung einer Maßnahme hatte. Im Anschluss konnten dann so genannte Netto-Effekte berechnet werden, also jene Werte, die unmittelbar auf die Energieberatungen zurückzuführen sind.

Dabei zeigte sich beispielsweise, dass die Befragten durch die Sanierungen pro Jahr im Schnitt 4.950 Kilowattstunden Endenergie einsparen (brutto), von denen etwa 1.600 kWh der Beratung zugeordnet werden können (netto). Die Netto-CO₂-Minderung liegt pro Beratung bei etwa 0,6 Tonnen jährlich. Hochgerechnet auf die 17.000 „Energieberatungen bei Ihnen zu Hause“, die die Verbraucherzentrale NRW in den vergangenen

drei Jahren durchgeführt hat, ergibt sich eine jährliche Einsparung von 27 Millionen Kilowattstunden Endenergie und 10.500 Tonnen CO₂.

Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Evaluation: Die Energieberatung wirkt sich nicht nur positiv auf die Zahl der Sanierungsmaßnahmen aus, sondern auch auf deren Qualität. So gaben 81 Prozent der Befragten an, dass durch die Beratung Ausführungsmängel vermieden oder eine bessere Qualität erzielt wurden. Mehr als die Hälfte der Eigentümer konnte zudem vor Fehlinvestitionen bewahrt werden.

Bezogen auf die Ratsuchenden selbst zeigte die Befragung, dass die Energieberatung insbesondere von Personen in Anspruch genommen wird, die schon länger als zehn Jahre in ihrer Immobilie wohnen (71 Prozent). Häufig geschieht dies in der Lebensphase um den Renteneintritt oder nach dem Auszug der Kinder. Positiv fiel zudem die hohe Zufriedenheit der Befragten auf: 93 Prozent würden die Energieberatung weiterempfehlen.

► Weitere Ergebnisse der Evaluation finden Sie unter www.vz-nrw.de/kek-evaluation

HINTERGRUND

Die „Energieberatung bei Ihnen zu Hause“ ist ein 90-minütiges Vor-Ort-Angebot der Verbraucherzentrale NRW. Sie versteht sich als Initialberatung, bei der sich Eigentümer zum Preis von 60 Euro über den energetischen Zustand ihres Gebäudes informieren können. Im Anschluss an den Vor-Ort-Termin erhalten die Ratsuchenden einen Bericht mit Modernisierungsvorschlägen und umfangreichen Informationsmaterialien.

Umfrage zeigt hohe Akzeptanz der Energiewende

Die Energiewende genießt in Nordrhein-Westfalen breite Unterstützung. Das zeigt eine repräsentative Umfrage im Auftrag der Verbraucherzentrale NRW. 88 Prozent der Befragten gaben an, den Atomausstieg und den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger für richtig zu halten. Doch die Umsetzung steht in der Kritik: Fast die Hälfte (49 Prozent) der Befragten hält diese nicht für richtig. Fast genauso viele (46 Prozent) finden, dass die Wende zu langsam vorangeht, während nur 16 Prozent das Tempo für zu hoch halten.

Diese Ergebnisse entsprechen denen einer bundesweiten Umfrage des Verbraucherzentrale Bundesverbands von 2013. Eine negativere Einstellung

lässt sich also in Nordrhein-Westfalen nicht feststellen – obwohl die Menschen hier zum Beispiel deutlich mehr EEG-Umlage zahlen, als durch Einspeisevergütungen zurück in nordrhein-westfälische Taschen fließt.

Bedenklich stimmt allerdings, dass 32 Prozent der Befragten skeptischer geworden sind, was das Gelingen der Energiewende anbelangt, während nur 25 Prozent heute optimistischer sind als früher. Die Akzeptanz ist also zwar groß, die Zuversicht aber nicht ungebrochen. Die Unterstützung der Verbraucher ist jedoch unentbehrlich,



Erneuerbare Energien auf dem eigenen Dach: 41 Prozent der Befragten gaben an, bereits selbst etwas für die Energiewende getan zu haben.

um die großen Einsparpotenziale zu realisieren, die in Privathaushalten liegen. Immerhin 41 Prozent der Befragten gaben an, selbst bereits etwas für die Energiewende getan zu haben – vom sparsamen Heizen über den Bezug von Ökostrom bis zum Kauf einer Solaranlage.

► Ausführliche Ergebnisse, die auch regionale Aufschlüsselungen enthalten, gibt es unter www.vz-nrw.de/umfrage-energiewende-2014



Typisches Beispiel für den Rebound-Effekt: Effizienzgewinne beim Heizen machen sich nicht bemerkbar, weil nach der Sanierung eine höhere Raumtemperatur gewählt wird.

Eine Altbauämmung erzielt nicht immer die beabsichtigte Heizeneinsparung. Ein Grund kann sein, dass danach die Innentemperatur steigt – die Bewohner sparen weniger Energie, freuen sich aber über mehr Komfort für das gleiche Geld. Durch diesen sogenannten Rebound-Effekt wird das Einsparpotenzial einer Effizienzmaßnahme nicht ausgeschöpft. Seine Wirksamkeit ist nachgewiesen, auch in anderen Bereichen wie Mobilität, Beleuchtung oder Kühlgeräte. Darüber

oder Heizkessel bei der Installation unzureichend eingestellt werden. Zudem können handwerkliche Mängel bei der Ausführung etwa einer Fenstererneuerung Einsparungen kleiner ausfallen lassen als errechnet.

Treten solche Effekte bei einer energetischen Sanierung auf, ohne dass sie vorher angesprochen wurden, entstehen schnell Zweifel an der Sinnhaftigkeit der Maßnahmen. Die Energieberater der Verbraucherzentrale NRW

Rebound-Effekt: Aufklärung schon bei der Beratung

hinaus beeinträchtigen vorgelegte Verluste die Wirkung von Effizienzmaßnahmen. Beispielweise wenn Geräte nicht ab Werk im Energiesparmodus ausgeliefert

haben die genannten Effekte deshalb im Blick. Sie klären darüber auf, um bei ihrer Vermeidung zu helfen oder Ansatzpunkte für Nachbesserungen zu liefern. Und sie beziehen Komfortsteigerungen zum Beispiel gleich mit ein in die Beurteilung, wie viel eine Sanierung im Endeffekt bringt.

Einem weiteren Phänomen, das Effizienzmaßnahmen in die Kritik bringt, begegnen die Energieberater durch realistische Abschätzungen: dem sogenannten Prebound-Effekt. Bei diesem fallen die Einsparungen kleiner aus als erwartet, weil der ursprüngliche Energieverbrauch zu hoch veranschlagt wurde. Auch hier drohen Enttäuschungen, die durch eine gründliche Bestandsaufnahme und die kritische Beleuchtung hoher Einsparversprechungen vermieden werden können.

Aus den Energieberatungsstellen

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberaterinnen und Energieberater der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 24 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

NEUE BERATUNGSSTELLE IN LÜDENSCHIED

Die Verbraucherzentrale NRW wird im Frühjahr eine neue Energieberatungsstelle in Lüdenschied eröffnen. Auch Bürger aus den benachbarten Kommunen Halver, Schalksmühle und Herscheid können das Beratungsangebot nutzen und von den Sonderaktionen der Beratungsstelle profitieren. Im Laufe der vergangenen Jahre gab es bereits mehrfach Kooperationen mit der Stadt

Lüdenschied, beispielsweise im Rahmen einer Thermografie-Aktion und einer Quartiersberatung. „Dabei haben wir gesehen, wie wichtig die Energieberatung für den kommunalen Klimaschutz ist und dass es für die Bürger einen großer Mehrwert darstellt, einen eigenen Energieberater vor Ort zu haben“, sagt der Bürgermeister der Stadt, Dieter Dzewas.

BERATUNG FÜR EIGENTÜMERINNEN

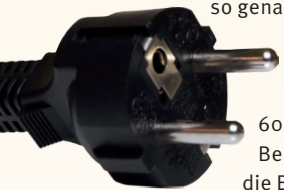
Eine Gruppe von Energieberaterinnen bereitet derzeit ein neues Informationsangebot vor, das sich speziell an Frauen richtet. „Bei unseren Gesprächen erleben wir immer wieder, dass Frauen das Thema Sanierung einfach anders angehen und andere Fragen

zu ihrem Haus stellen als Männer“, erklärt Britta Friedrichsmeier, Energieberaterin in Minden. Da für solche Fragen bei normalen Beratungsterminen oft der Raum fehle, sollen in Kürze spezielle Workshops für Eigentümerinnen angeboten werden.

ENERGIESPAR-TIPPS FÜR MIETER

Wer zur Miete wohnt und seinen Energieverbrauch reduzieren will, kann sich beim so genannten Basis-Check der Verbraucherzentrale beraten lassen: Während der 60-minütigen Vor-Ort-Beratung analysieren die Energieberater den

Strom- und Heizenergieverbrauch und verschaffen sich einen umfassenden Überblick über alle relevanten Haushaltsgaräte. Anschließend geben sie Tipps zu Einsparpotenzialen und erklären, welche Maßnahmen sich schnell und ohne große Investitionen realisieren lassen. Die Kosten für den Basis-Check betragen 10 Euro, für Empfänger von Transferleistungen ist die Beratung kostenfrei.



Impressum:

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 0, Fax: 0211 38 09 216
E-Mail: vz.nrw@vz-nrw.de

Redaktion:

Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Christina Peitz, Silvia Rochow
Verbraucherzentrale NRW
Projekt „ENerWin – Private Haushalte in Nordrhein-Westfalen für die Energiewende gewinnen“
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 191, Fax: 0211 38 09 187
E-Mail: energie@vz-nrw.de

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Britta Friedrichsmeier, Dr. Reinhard Loch,
Martin Steinestel, Martin Wulf

Layout: Verbraucherzentrale NRW;
TEMA AG, Aachen

Druck: Rehms Druck, Borken

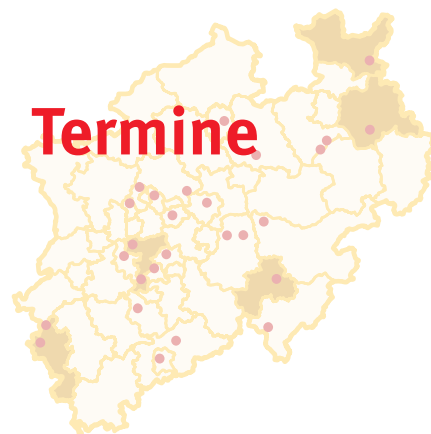
Bildnachweis:

Seite 3 oben: © Omika - Fotolia
Seite 3 unten: 123rf, © Roger Jegg
alle anderen Fotos: Verbraucherzentrale NRW

Gefördert durch



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen



Termine

DEUTSCHES FORUM INNENRAUMHYGIENE

24. & 25.02.2015

WESTFÄLISCHE HOCHSCHULE,
GELSENKIRCHEN

Fachmesse rund um die Themen Hygiene und Leben in Innenräumen. Umfangreiches Vortragsprogramm, Vorstellung des Landesnetzwerks Schimmelberatung NRW.

BAUMESSE NRW

27. - 29.03.2015

WESTFALENHALLEN DORTMUND

Über 300 Unternehmen präsentieren auf der BauMesse NRW die neuesten Entwicklungen und innovative Trends rund ums Haus und das Thema Energiesparen. Besuchen Sie unseren Stand.

Ratgeber

KOSTEN- UND VERTRAGSFALLEN BEIM IMMOBILIENKAUF

Kaum ein Hausbau oder Immobilienkauf, der ohne Kostensteigerungen oder Vertragsprobleme abläuft. Der Ratgeber beschreibt die Ursachen und erklärt anhand zahlreicher Checklisten, worauf man beim Kauf achten sollte.

1. Auflage 2015, 272 Seiten
19,90 Euro, Bestell-Nr. BW42-01

> www.vz-nrw.de/ratgeber



Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

